

Heute erreichen Frauen das Gehalt der Männer von 2009

85 Tage länger arbeiten – Zonta-Club Burg Staufenberg fordert Gleichbehandlung

KREIS GIESSEN (rsl). Bis heute mussten Frauen arbeiten, wenn sie das Vorjahresgehalt ihrer männlichen Kollegen erreichen wollten. 85 Tage länger. Der 26. März wird deshalb nach amerikanischem Vorbild „Equal Pay Day“ genannt – eine Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit. Und ein Fall für den Gießener Zonta-Club Burg Staufenberg.

Der Zonta-Club Burg Staufenberg Gießen mit seiner Zielsetzung „Frauen fördern Frauen“ beteiligt sich in diesem Jahr zum zweiten Mal an der öffentlichen Diskussion zum „Equal Pay Day“, um auf die große Schere zwischen den Gehältern von Männern und Frauen aufmerksam zu machen. Entstanden ist der „Tag für die gleiche Bezahlung“ in den USA.

Der heutige 26. März markiert den Zeitraum 2010: 85 Tage mussten Frauen über das Jahr hinaus arbeiten, um auf das Vorjahresgehalt ihrer männlichen Kollegen zu kommen.

Damit mussten sie weitere sechs Tage länger arbeiten als im Vorjahr (2009: 20. März). Deutschland bildet mit Österreich und Estland eines der drei Schlusslichter in der EU. Hier verdienen Frauen etwa 23 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. (EU im Schnitt etwa 17 Prozent), verdeutlicht Zonta-Präsidentin Dr. Barbara Watz. Und das trotz einer etwa 30 Prozent niedrigeren Arbeitslosigkeit bei den Frauen und besseren



Barbara Watz



Gleicher Job, gleiche Arbeit, unterschiedliche Bezahlung – Frauen werden häufig benachteiligt. Bild: Archiv

Schul- und Ausbildungsabschlüssen als sie die Männer erreichen.

Die Ursachen für den Verdienstabstand seien vielfältig: Schlechter bezahlte Berufe sind meist klassische Frauenberufe, im Niedriglohnbereich arbeiten 67,5 Prozent der Frauen und nur 32,5 Prozent der Männer, die Mehrzahl der Frauen arbeiten als Angestellte, Frauen arbeiten öfter in Teilzeit, sie haben kindererziehungsbedingte und pflegezeitbedingte Erwerbsunterbrechungen, Frauen sind seltener in gut bezahlten Führungspositionen, defizitäre gesellschaftliche Arbeitsbedingungen wie familienunfreundliche Arbeitszeiten und nach wie vor fehlende Kinderbetreuungseinrichtungen kommen, so Zonta, hinzu.

Die direkte Diskriminierung über tatsächliche Lohnunterschiede bei gleicher

und gleichwertiger Arbeit sei vor allem da zu verzeichnen, wo Löhne individuell ausgehandelt werden wie etwa bei Verkäuferinnen, Kellnerinnen, in der Versicherungsbranche oder bei jungen Rechtsanwältinnen.

54,4 Prozent der Männer arbeiteten in Betrieben mit Tarifbindung, aber nur 45,6 Prozent der Frauen. Weniger Frauen als Männer erhielten Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Freizeitausgleich, Zuschläge für Überstunden oder seien am Gewinn beteiligt. Mit diesem Hinweis am heutigen Tag will der Gießener Zonta-Club Burg Staufenberg Arbeitnehmerinnen, Arbeitgeber, politische Parteien und Gewerkschaften erneut sensibilisieren und mobilisieren. Denn: „85 Tage länger, sind 85 Tage zu viel.“